

Nachbar Belgien

Eine Publikation der Belgischen Botschaft in Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

SAVE THE DATE:
Belgische Wochen
in Berlin S. 2-4

**Gedenkfeiern in Lüt-
tich, Leuven und
Mons S. 4-7**

Aus der Botschaft:
S. 8-11

- Nationalfeiertag
- Auszeichnung für Bobby Dekeyser
- Neuer Praktikant

Kultur: S. 12-13

- Auszeichnung für Alain Platel
- „Das Meer - Salut d'honneur Jan Hoet“

**Wussten Sie
schon? S. 13-14**

- Bienenkörbe bei Brussels Airport
- Gebrauchte Instrumente gesucht
- Rekordpreis für Tintin-Buch
- Nützliche App für Reisende

**Belgier in Deutsch-
land: S. 15-16**

Marie-Ange Van der Auwermeulen und „Haus Schweden-gang“



ABSCHIEDSWORT VON BOTSCHAFTER NIJSKENS

Liebe Leser,

Ende September geht meine Mission in Deutschland, die Anfang Februar 2011 startete, zu Ende.

Ich betrachte es als ein großes Privileg, dass ich während dieser Zeit die Interessen Belgiens in Deutschland vertreten durfte.

Zunächst ist es eine Tatsache, dass die Vielfalt der Gesprächspartner aus allen Bereichen der Gesellschaft und die Offenheit, die die deutschen Behörden auszeichnet, sehr anregend wirken und eine wahre Hilfe beim Einholen und Austausch von Informationen sind.

Die Konjunktur, die während dieser Periode herrschte, und die sich einerseits durch die Banken- und Finanzkrise bemerkbar machte, und andererseits durch das deutsche Wirtschaftshoch, war auch Zeuge vom Aufstieg Deutschlands auf europäischer und internationaler Ebene. Weil Belgien in vielen Bereichen dieselben Ansichten wie Deutschland teilt und sich gerne von den Reformen, die hier in Deutschland so erfolgreich durchgeführt werden, inspirieren lässt, waren unsere Gedankenaustausche ergebnisreich.

Wir haben die Gelegenheiten, die sich boten, genutzt, um unsere bilaterale Agenda voranzutreiben: der Staatsbesuch von S.M. König Albert II. und Königin Paola im März 2011, regelmäßige Besuche unseres Premierministers und unserer Minister aus dem Außenministerium sowie aus anderen Ministerien wie dem Arbeits-, Finanz- und Verteidigungsministerium, parlamentarische Austausche, Förderung Belgiens als Partnerland bei einigen großen internationalen Messen in Deutschland, Organisation einer bilateralen Konferenz, in der die diversen Aspekte unserer föderalen Systeme sowie das Treffen von Entscheidungen in europäischen Angelegenheiten analysiert wurden, der Ausbau unseres konsularischen Netzwerks in Deutschland und last but not least diverse Initiativen im Bereich Public Diplomacy. Ich denke hier beispielsweise an unsere Teilnahme am „Festival of Lights“ in Berlin, unsere Unterstützungsaktionen für die belgischen Teilnehmer des Berlin-Marathons, die zahlreichen Konzerte und Seminare, die wir organisiert haben, den Beitritt Belgiens zum Forum der deutschsprachigen Staats-

oberhäupter und schließlich, im September, als Abschluss meines bilateralen Programms, die Organisation der „Belgischen Wochen“ in Berlin.

Und trotzdem habe ich das Gefühl, dass unser Potential an Kontakten, Verbindungen, Austauschmöglichkeiten und Kooperationen noch lange nicht ausreichend genutzt wird. Es gibt noch viele Möglichkeiten, die regelrecht darauf warten, verwirklicht zu werden. Vor dem Hintergrund, dass Deutschland unser wichtigster Handelspartner ist und dass unsere gegenseitigen Investitionen erheblich sind, ist es eine Tatsache, dass Deutschland als stabiler und dynamischer Markt noch viel zu wenig von unseren Betrieben berücksichtigt wird. Das gegenseitige Unwissen ist noch in erheblichem und erstaunlichem Maße vorhanden, und vielleicht führt unser Gießkannenprinzip bei unseren Mitteln manchmal dazu, dass wir Chancen verpassen im Vergleich zu anderen Partnern, die eine viel konzertiertere Vorgehensweise an den Tag legen.

Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit und Kooperation der Botschaft mit den Vertretungen der Regionen und Gemeinschaften (Flandern, Wallonien, Brüssel, der Deutschsprachigen Gemeinschaft). Diese Gemeinschaftsarbeit war auch bei den zahlreichen Projekten, die wir zusammen in Berlin oder in anderen Bundesländern realisierten, spürbar. Sie schaffte einen deutlichen Mehrwert und wirkte sich positiv aus.

Mit Freude konnte ich auch feststellen, dass die belgische Gemeinschaft in Deutschland erfolgreich, dynamisch und glücklich sowie in allen möglichen Bereichen gut integriert ist. Viele meiner Landsleute haben hier ein befriedigendes Arbeits- und Lebensumfeld gefunden.

Wir haben versucht, unseren belgischen Landsleuten maximale administrative und konsularische Unterstützung zu bieten, indem wir den Service des „Flying Kits“ eingeführt haben.

Wenn meine Frau und ich Berlin verlassen, werden wir einen Koffer in Berlin lassen. Wir werden hier viele Freunde zurücklassen und es gibt noch viele Ecken, die wir entdecken oder wiedersehen möchten.

Ihnen, liebe Leser, wünsche ich alles Gute für die Zukunft und weiterhin viel Freude beim Lesen des Newsletters.

Renier Nijskens
Botschafter von Belgien

SAVE THE DATE: "BELGISCHE WOCHEN" IN BERLIN VOM 5. BIS ZUM 20. SEPTEMBER 2014

Im kommenden September ist Berlin Kulisse für „Belgische Wochen“. An den folgenden Standorten können Sie verschiedene Facetten des guten Essens und Lebens in Belgien entdecken:

- **KaDeWe - vom 8. bis zum 20. September 2014**

In seiner Feinschmeckeretage im 6. Stock präsentiert das Luxuskaufhaus KaDeWe belgische Produkte und Spezialitäten. Kommen Sie vorbei und kosten Sie unsere herrlichen weltbekannten Spezialbiere, schauen Sie zu, wie belgische Pralinen hergestellt werden, und entdecken Sie Regionalprodukte wie Spirituosen, Käse, Saucen etc., die nur zu diesem Anlass in Deutschland erhältlich sind. Erleben Sie Belgien kulinarisch mitten in Berlin.

* Vom 10.-13. September können Sie zuschauen, wie Neuhaus-Pralinen hergestellt werden (durchgehend).

* Am 20. September gibt es ab 14 Uhr Auftritte des belgisch-kanadischen Saxophonisten Peter Van Huffel.

KaDeWe, Tauentzienstraße 21-24, 10789 Berlin

<http://www.kadewe.de>

Ort: KaDeWe, 6. Etage

Öffnungszeiten: Mo.-Do. von 10-20 Uhr, Fr. von 10-21 Uhr, Sa. von 9.30-20 Uhr.

Anfahrt: Linien U1, U2 und U3, Haltestelle U-Bahnhof Wittenbergplatz. Mit dem Bus: Linien 343, M19, M29 und M46, Haltestelle Wittenbergplatz.

- Königliche Gartenakademie - vom 5. bis zum 20. September 2014**
 In dieser Grünoase in Berlin-Dahlem lernen Sie Belgien aus der Perspektive feiner Gartenkultur kennen. In einer Ausstellung werden Blumen und Pflanzen aus Belgien sowie Dekorations- und Designerobjekte, Gartenmöbel, Blumentöpfe, Vasen, Brunnen etc. präsentiert. Verpassen Sie nicht den Vortrag am 19. September über Traditionen und Trends der belgischen Gartenkunst durch Isabelle Van Groeningen.
 Im Café werden belgische Spezialitäten wie u.a. Moules Frites, Chicoreeaufauf mit Schinken, Waffeln und verschiedene Spezialbiere angeboten. Lassen Sie sich dies nicht entgehen.
 Königliche Gartenakademie, Altensteinstraße 15a, 14195 Berlin
www.koenigliche-Gartenakademie.de
 Öffnungszeiten: Di.-Sa. 10-19 Uhr, So.: 10-16 Uhr
 Reservierungen für das Café: <http://www.dascafeindergartenakademie.de>, Tel.: 030- 83 22 09 029
 Anfahrt: Mit dem Bus: Linien X83 Haltestelle Königin-Luise-Str./Botanischer Garten oder Linien 101, Haltestelle Limonenstraße.
- Hotel Waldorf Astoria - vom 8. bis zum 20. September 2014**
 Im „Les Solistes“, dem Gourmetrestaurant des neuen Waldorf Astoria-Hotels am Bahnhof Zoologischer Garten, steht der belgische Chefkoch Roel Lintermans am Herd. Er kreierte zu dieser Gelegenheit ein exklusives belgisches gastronomisches Menü. Reservieren Sie einen Tisch und genießen Sie belgische Kochkunst mit einer modernen Note.
 Waldorf Astoria Berlin, Hardenbergstraße 28, 10623 Berlin
www.waldorfastoria.com
 Öffnungszeiten: ab 19 Uhr
 Reservierungen unter: berlin.lessolistes@waldorfastoria.com, Tel.: 030 81 4000 2462
 Anfahrt: Linien U1 Haltestelle Kurfürstendamm und U9 Haltestelle Zoologischer Garten Bhf. Mit dem Bus: M29 Haltestelle Kurfürstendamm

Abgesehen von diesen drei Veranstaltungsorten organisiert der „**Berlin Capital Club**“ für **Fachpublikum und – presse** eine Themenwoche zum Thema „Besser essen und trinken in Belgien“. Der belgische Starkoch Jean-Baptiste Thomaes und der Chef-Pâtissier Christophe Thomaes von „Le Restaurant du Château du Mylord“ (2 Michelin-Sterne) in Ellezelles (Hennegau) werden eigens nach Berlin reisen, um in Zusammenarbeit mit Michael Tuschen, dem Küchenchef des Berlin Capital Clubs, ein exklusives 5 Gang-Gala Dinner zuzubereiten.

Weitere Informationen finden Sie in unserem beigefügten Flyer, den Sie auch unter dem folgenden Link aufrufen können: <http://www.belgischewochen.eu>

Interview mit dem debelux-magazine: „Belgische Kultur auf dem Servierteller“

Die Deutsch-Belgisch-Luxemburgische Handelskammer (debelux AHK) führte ein Interview mit Botschafter Nijskens über die „Belgischen Wochen“, das wir freundlicherweise in *Nachbar Belgien* übernehmen dürfen.

debelux magazine: Herr Botschafter, warum organisieren Sie „Belgische Wochen“ in Berlin?

Botschafter Nijskens: Weil Belgien, auch wenn es ein kleines Land ist, Großes zu bieten hat als Wohlfühl- und Land des guten Lebens. Solche Initiativen sind perfekt, um die belgische Kultur zu präsentieren und einen Austausch zwischen verschiedenen Kulturen zu schaffen. Ein bisschen Belgien in der Weltstadt Berlin, das ist doch einzigartig.

debelux magazine: Welche Botschaft wollen Sie Berlin und seinen Touristen übermitteln?

Botschafter Nijskens: Belgien ist vielleicht ein kleines Land, aber es hat eine reichhaltige Geschichte, die ihre Spuren bis heute hinterlässt. Die „Belgischen Wochen“ repräsentieren die Merkmale Belgiens: ausgezeichnetes Essen, hochwertige Produkte und erstklassige Lebensqualität. Und mit Hilfe unserer großartigen Partner wird es uns gelingen, die Vielseitigkeit, für die Belgien ein Paradebeispiel ist, zum Ausdruck zu bringen.

debelux magazine: Finden die „Belgischen Wochen“ zum ersten Mal in Berlin statt?

Botschafter Nijskens: Es ist schon mehr als zehn Jahre her, dass eine ähnliche Veranstaltung in Berlin organisiert

b.w.

wurde. Als die verschiedenen Partner schon bei der ersten Kontaktaufnahme großes Interesse für eine solche Aktion zeigten, bestärke uns dies in unserem Vorhaben, nochmals „Belgische Wochen“ zu organisieren.

debelux magazine: Was kann man alles erleben vom 8. bis 20. September?

Botschafter Nijskens: Die vier verschiedenen Partner beleuchten jeweils einen anderen Aspekt des guten Lebens in unserem Land. Im KaDeWe, einem der renommiertesten Department Stores Europas, stehen unsere qualitativ hochwertigen Lebensmittel im Fokus. Dazu gehören selbstverständlich Bier und Schokolade, aber auch weniger bekannte Spitzenprodukte. Die belgische gastronomische Kultur kann man in „Les Solistes by Pierre Gagnaire“, dem Sternerestaurant des Waldorf-Astoria-Hotels entdecken, wo der belgische Chefkoch Roel Lintermans das Kommando in der Küche hat. Für Gartenkunst und Gartendesign aus Belgien war die Königliche Gartenakademie natürlich der ideale Partner.

debelux magazine: Ihr vierter Partner ist der Berlin Capital Club – ein privater Businessclub - wo eine Woche das Thema „Besser essen und trinken in Belgien“ im Mittelpunkt steht.

Botschafter Nijskens: Da wir es wichtig fanden, mit diesem Event nicht nur Endverbraucher anzusprechen, möchten wir bei unserem vierten Partner, dem Berlin Capital Club, auch das Interesse von deutschen Profis aus dem kulinarischen und journalistischen Bereich wecken. Bei jedem der vier Partner werden also verschiedene Aspekte für unterschiedliches Publikum beleuchtet.

debelux magazine: Vielen Dank, Herr Botschafter, für das Gespräch.

GEDENKFEIERN IN LÜTTICH, LEUVEN UND MONS ZUM 100. JAHRESTAG DES BEGINNS DES ERSTEN WELTKRIEGS

Am 4. August 2014 jährte sich der Einmarsch deutscher Truppen in das neutrale Belgien und somit der Anfang des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Dieses historische Ereignis war Anlass für zahlreiche Gedenkveranstaltungen in Belgien.

Den Auftakt bildete eine Gedenkfeier am 3. August für den ersten gefallenen belgischen Soldaten André Antoine Fonck in Thimister-Clermont (Provinz Lüttich). Fonck war in den Morgenstunden des 4. August 1914 in Thimister gefallen. Mit einer Kranzniederlegung ehrte König Philippe den Ulanen und sprach mit Nachfahren von Fonck.

Lüttich



Das belgische Königspaar und Bundespräsident Gauck beim Richten des Gedenkkranzes am Alliierten Monument in Cointe

Fotos „SPF Chancellerie du Premier Ministre / FOD Kanselarij van de Eerste Minister“

Am 4. August 2014 gab es auf Einladung des belgischen Königs eine Gedenkfeier am Alliierten Monument in Cointe (Lüttich), an der etwa 20 Staats- und Regierungschefs sowie weitere Repräsentanten aus 83 Ländern teilnahmen. Zu den Gästen gehörten unter anderem Bundespräsident Joachim Gauck, das spanische Königspaar sowie der Herzog und die Herzogin von Cambridge, Prinz William und seine Gattin Kate.

In seiner Rede rief König Philippe dazu auf, die Leiden der Geschichte nicht zu vergessen und den Traum vom friedlichen Europa nicht aus den Augen zu verlieren. Frieden sei auch heute noch keine Selbstverständlichkeit, und ein Dialog zwischen den Völkern und den Nationen sei wichtig. „Ein friedliches Europa, ein geeinigtes Europa, ein demokratisches Europa. Unsere Großeltern haben davon geträumt, für uns ist das Wirklichkeit. Lasst uns dieses Europa hegen und pflegen und weiter verbessern“, sagte er. „Das Nichtvorhandensein von Krieg bedeutet noch keinen Frieden. Frieden ist mehr als das.“



Bundespräsident Gauck bei seiner Rede in Cointe

Fotos „SPF Chancellerie du Premier Ministre / FOD Kanselarij van de Eerste Minister“

Bundespräsident Gauck sagte in seiner Ansprache, dass der Angriff der Deutschen auf das neutrale Belgien durch nichts zu rechtfertigen sei. Er bedankte sich bei den Belgiern für deren Bereitschaft zur Versöhnung nicht nur nach dem Ersten, sondern auch nach dem Zweiten Weltkrieg.

Leuven

Am Nachmittag des 4. August war der deutsche Bundespräsident gemeinsam mit König Philippe und Königin Mathilde zu Gast in Leuven, wo er in der Alten Bibliothek der Universität eine Gedenkplakette enthüllte. Er hielt eine Ansprache im Festsaal der Katholischen Universität und erinnerte an die Leiden der Bevölkerung. In Leuven wurden beim deutschen Überfall zwischen dem 25. und 29. August 1914 mehr als 209 Zivilisten erschossen und 650 Personen deportiert.

Außerdem setzten deutsche Truppen einen Großteil des historischen Stadtzentrums in Brand, darunter die bedeutende alte Universitätsbibliothek, wodurch viele kostbare Bücher verloren gingen. Gauck betonte ferner, dass nicht nur die gemeinsame Erinnerung und Trauer wichtig seien, sondern auch ein gemeinsamer Blick in die Zukunft.

Nach seiner Rede legte der Bundespräsident einen Kranz am Märtyrerdenkmal nieder. Wegen der schweren Repressalien gegen die Zivilbevölkerung ist Leuven eine der sieben belgischen Märtyrerstädte. Die sechs anderen sind Visé, Aarschot, Andenne, Tamines, Dinant und Dendermonde.

Mons

Auf Einladung des britischen Premierministers David Cameron gab es am Abend des 4. August eine Gedenkfeier auf dem deutsch-britischen Soldatenfriedhof *Saint-Symphorien* bei Mons. Am 4. August 1914 hatte Großbritannien dem Deutschen Reich den Krieg erklärt, und es war bei der Schlacht bei Mons, dass der erste britische Soldat John Parr fiel. An der Zeremonie nahmen unter anderem Belgiens Königspaar, der Herzog und die Herzogin von Cambridge, der britische Premier David Cameron und Bundespräsident Gauck teil.

Die vollständigen Reden von König Philippe und Bundespräsident Gauck finden Sie unter den folgenden Links:

<http://www.monarchie.be/nl/actueel/discours/archief/toespraak-van-zijne-majesteit-de-koning-herdenking-van-de-eerste-wereldoor>

<http://www.monarchie.be/fr/actuel/discours/archives/discours-de-sa-majeste-le-roi-commemoration-de-la-premiere-guerre-mondiale->

<http://www.bundespraesident.de/DE/Bundespraesident-Joachim-Gauck/Reden-und-Interviews/reden-und-interviews-node.html>

Besondere Formen des Gedenkens

- Im *Flanders Fields Museum (IFFM)* in Ypern startete am 4. August um 12:01 Uhr, nach einer Schweigeminute, eine fortlaufende Projektion der Namensliste der geschätzt 600.000 Todesopfer des Ersten Weltkriegs in Belgien.
Die Erstellung dieser Liste brauchte viele Jahre. Sie enthält nicht nur die Namen gefallener Soldaten, sondern auch die von Zivilisten.
Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.inlandersfields.be>
- Glockenläuten

Um dem Beginn des Ersten Weltkriegs auf belgischem Boden zu gedenken, haben alle Kirchen Belgiens am 4. August um 12 Uhr mittags die Glocken läuten lassen.
- Charles Ducal, Belgiens „nationaler Dichter“, hat sein fünftes Gedicht geschrieben. Das Epos mit dem Titel „Soldat 1914“, wurde am 4. August 2014, publiziert. Ducal ehrt in diesem Gedicht die Soldaten, die im Jahr 1914 zur Front geschickt wurden, dem Tod entgegen.

SOLDAT 1914

Der Hammer der Sprache hat seinen Schädel geknackt
und alle Räume eingenommen. Es ist noch sein Kopf,
doch wird er jetzt von etwas Größerem bewohnt.

In der Küche wird Proviant vorbereitet,
für seinen Anteil an Armen und Beinen.
Im Wohnzimmer schöpft die Tageszeitung das Böse.

So wird der Wille langsam losgeredet
von Hab und Gut und eingeschnürt
in die Uniform der Pflicht.

Ein uralter Instinkt wird aus dem Mottensack
hervorgeholt und ausgeschüttelt. Es stecken Löcher drin,
gewiss aus Angst, man kann sie aber dichten.

Großbuchstaben stopfen sie zu,
geben dem Tod seinen unsterblichen Sinn.

Seinem Tod, immerhin.

© Isabel Hessel und die anderen Mitarbeiter des Passa Porta-Übersetzerkollektivs

- Pontonbrücke in Antwerpen

Beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs legte die belgische Armee eine Pontonbrücke über den Schelde-Fluss in Antwerpen. Über diesen Weg konnte die Stadt Vorräte erhalten und schnell geräumt werden. Am 3., 4. und 5. Oktober 2014 wird die belgische Armee wieder eine solche Pontonbrücke anlegen, die als Friedensbrücke ein Symbol zwischen der Gegenwart, der Vergangenheit und der Zukunft darstellen soll.
Wer rechtzeitig ein Ticket reserviert, kann diese Brücke überqueren.
Weitere Informationen finden Sie unter: www.antwerpen14-18.be



Die Mohnblüte ist zum Symbol der Gefallenen des Ersten Weltkriegs geworden. Dies geht zurück auf das Gedicht „In Flanders Fields“ des Kanadiers John Mc Crae, das zu den bekanntesten englischsprachigen Gedichten über den Ersten Weltkrieg gehört. Mc Crae verarbeitet seine Trauer über den Tod seines Freundes, der in der „Zweiten Flandernschlacht“ bei Ypern gefallen war.

- „14-18 Brüssel tickt deutsch“

Mit der Ausstellung „14-18 Brüssel tickt deutsch“ zeigt das Museum der Stadt Brüssel (Grote Markt/Grand Place) das tägliche Leben der belgischen und deutschen Bürger während des Ersten Weltkriegs anhand von Alltagsdokumenten, Postkarten, Fotografien, Flugblättern und Gegenständen und zahlreichen Karikaturen Brüsseler Künstler, die während der Besatzungsjahre heimlich kursierten. Der Titel der Ausstellung verweist auf die Tatsache, dass während der deutschen Besatzung die deutsche Uhrzeit eingeführt wurde – Deutschland hatte erstmals im Ersten Weltkrieg eine Zeitumstellung eingeführt, um die Tageshelligkeit effizienter zu nutzen und sie nach Kriegsende jedoch wieder abgeschafft. Die belgische Bevölkerung musste nach deutscher Uhrzeit, die der belgischen 60 Minuten voraus war, leben aber viele Belgier sollen sich wohl nicht danach gerichtet haben. Die Ausstellung läuft noch bis zum 3. Mai 2015.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.goethe.de>

Das Goethe-Institut Brüssel bietet im Rahmen der Ausstellung ein Nebenprogramm mit zwei Filmabenden an. Am 25.11. und 02.12.2014 werden Episoden der arte-Filmreihe „14 - Tagebücher des Ersten Weltkriegs“ gezeigt.

- MoMA New York

Am Samstag, den 20. September 2014, zeigt das *Museum of Modern Art (MoMA)* in New York drei belgische Kurzfilme. Sie sind Teil des Programms „The Great War: A Cinematic Legacy“, mit dem dieses Museum dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs gedenkt. Das Projekt startete bereits am 4. August, und bis zum 21. September werden etwa 60 Spielfilme und thematische Programme gezeigt, mit denen das *MoMA* wiedergeben möchte, wie der Erste Weltkrieg auf der Leinwand dargestellt wurde.

Kurzfilme werden nur einmal gezeigt und zwar am 21. September 2014. Bemerkenswert ist, dass drei der insgesamt vier gezeigten Filme dieser Kategorie belgische Produktionen sind. Es sind: „Dood van een schaduw“ von Tom Van Avermaet, „Tunnelrat“ von Raf Reyntjes und „Vrede“ von Roman Klochkov.

Die Website der belgischen Föderalregierung zum Thema Erster Weltkrieg lautet: www.be14-18.be

Ferner gibt es die Websites:

www.2014-18.be – für Gedenkfeierlichkeiten der Flämischen Regierung

www.100jaargrooteoorlog.be – für Gedenkfeierlichkeiten der Provinz Westflandern

www.commemorer14-18.be – für Gedenkfeierlichkeiten der Föderation Wallonie-Brüssel

AUS DER BOTSCHAFT

Belgischer Nationalfeiertag

Am 21. Juli wurde in Belgien und Berlin der Nationalfeiertag gefeiert. Er erinnert an den 21. Juli 1831, den Tag an dem Leopold I., der erste König der Belgier, den Eid ablegte.

Brüssel

Traditionsgemäß hielt König Philippe am Vortag des Nationalfeiertags eine Ansprache. Er rief die Bevölkerung dazu auf, mehr an ihre eigenen Fähigkeiten, an ihr Land und ihre Institutionen zu glauben. Belgien solle sich an der Fußball-Nationalmannschaft und den von ihr bei der WM gezeigten Leistungen ein Beispiel nehmen, sagte der Monarch. Er wünschte sich außerdem, dass in allen Landesteilen bald neue Regierungen die Arbeit aufnehmen können. Er ging auch auf die Situation in der Ukraine ein und wies darauf hin, dass es an den Türen Europas Gewalt herde gebe. Das mache deutlich, dass der Frieden keine Selbstverständlichkeit sei.

Die vollständige Rede finden Sie auf der Website des Königshauses:

<http://monarchie.be/nl/actueel/toespraak/archief/toespraak-van-zijne-majesteit-de-koning-nationale-feestdag-2014>

<http://monarchie.be/fr/actuel/toespraak/archives/discours-de-sa-majeste-le-roi-fete-nationale-2014>

In Brüssel wohnten das Königspaar und seine vier Kinder dem Tedeum in der Brüsseler Sankt-Michael-und-Gundula-Kathedrale bei. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete die Militär- und Zivilparade mit über 1.300 Teilnehmern. Auch hier wurde des Beginns des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren gedacht. So defilierten beispielsweise Soldaten in historischen Uniformen aus der Periode 1914-1918 an der königlichen Familie vorbei.



Militärparade mit Soldaten in historischen Uniformen aus der Periode 1914-1918

© 2014 Jean-Pol Schrauwen

Im Stadtpark vor dem Königlichen Palast gab es ein großes Volksfest mit Konzerten, Karussells, Esständen usw. Mit einem Feuerwerk um Mitternacht wurde das Fest beendet.

Am 22. Juli öffnete der Königliche Palast wie jedes Jahr seine Tore; er ist noch bis zum 7. September 2014 fürs Publikum zugänglich. Hier wird u. a. eine Ausstellung über König Albert I. und seine deutschstämmige Ehefrau Königin Elisabeth, die beim Ausbruch des 1. Weltkriegs die belgischen Monarchen waren, präsentiert. Unter dem Titel „Albert und Elisabeth: ein Film über das Leben des Königspaares“ wird auch Filmmaterial aus dem Leben des Königspaares gezeigt, das zuvor noch nie zu sehen war.

Berlin- Feierlichkeiten in der Belgischen Botschaft

Auch in Berlin wurde gefeiert. Bei einem Empfang in der Botschaft wurden die zahlreich erschienenen Gäste bei herrlichem Sommerwetter mit Pommes Frites, Waffeln, belgischem Käse, Torten, Schokolade, Spezialbieren und vielen weiteren belgischen Spezialitäten bewirtet.

In seiner Rede sprach Botschafter Nijskens die momentane Regierungsbildung in Belgien an und hob die ausgezeichneten Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland hervor. Er kündigte auch das Ende seiner Mission in der Bundesrepublik Deutschland an und nutzte die Gelegenheit, um sich für die vertrauensvollen und herzlichen Kontakte, die er hier erfahren durfte, zu bedanken. Der gesamten Belegschaft der Botschaft dankte er für ihren Teamgeist und Einsatz.

Den Auftakt des Unterhaltungsprogramms bildete die folkloristische Tanzgruppe „Les Masuis“ aus Namur in der Wallonie, die vor dem Botschaftsgebäude einige Tänze aufführte. Zur Freude vieler Touristen gaben sie später auch verschiedene Tanzvorführungen auf dem angrenzenden Gendarmenmarkt.

Da in diesem Jahr auch der 200. Geburtstag von Adolphe Sax, dem Erfinder des Saxophons, gefeiert wird, durfte ein Saxophonkonzert nicht fehlen. Der eigens aus Belgien angereiste renommierte Saxophonist Alain Crepin gab zusammen mit der Pianistin Eliane Reyes ein paar Werke wie beispielsweise „Sonata“ von Paul Creston, „Nuits Blanches“, eine Eigenkomposition von Crepin, „A Gershwin Fantasy“ in einem Arrangement von Arr Ralph Martino zum Besten.



Alle Fotos: © Les Masuis

Ordensverleihung an Bobby Dekeyser

Am 31. Juli 2014 ernannte Botschafter Nijskens den unter anderem in Deutschland lebenden Belgier Bobby Dekeyser, der Gründer und Inhaber der Firma *Dedon* ist, zum Ritter des Leopoldordens. Er erhielt diese Auszeichnung für seine beruflichen Verdienste.

Dekeyser ist der Erfinder der trendigen und weltweit bekannten Luxus-Gartenmöbel aus geflochtenen Polyrattanbändern. *Dedon* ist Marktführer im Bereich hochwertiger Outdoor-Möbel und präsent in 80 Ländern. Das Unternehmen beschäftigt weltweit mehr als 3.000 Mitarbeiter.

Vor gut zwanzig Jahren kam dem ehemaligen belgischen Profifußballer Bobby Dekeyser die Idee, „Wohnzimmermöbel für draußen“ zu entwerfen, die Regen und Hitze standhalten. Zusammen mit seinem Schwager Brando Donapai gründete er 1990 in Lüneburg die Möbelfirma *Dedon* (sie nahmen jeweils die Anfangsilben ihrer Nachnamen), in der ein neu entwickeltes Band aus Polyethylen produziert wurde, das Dekeyser patentieren ließ. Dieses Material, Hularo genannt, lieferten sie in die Philippinen, um es dort von Flechtspezialisten zu schicken Gartenmöbeln in Rattanoptik verarbeiten zu lassen. Es dauerte zehn Jahre, bis *Dedon* im Jahr 2000 der Durchbruch gelang, aber seitdem steigt der Umsatz von Jahr zu Jahr. Das Unternehmen hat inzwischen Showrooms auf der ganzen Welt und ein eigenes Werk in Cebu auf den Philippinen. Das Designerteam erstellt immer wieder neue Modelle und Kollektionen.

2009 gründete Dekeyser die Stiftung *Dekeyser & Friends*, eine Akademie für junge Menschen, die humanitäre und kulturverbindende Projekte durchführt. Ihre Philosophie lautet: „We hope to inspire young people to follow their dreams and bring about positive change in the world“.

Bobby Dekeyser als Fußballer

Robert (Bobby) Dekeyser wurde 1964 in Leuven (Belgien) als Sohn einer österreichischen Mutter und eines belgischen Vaters geboren. Er wuchs in Österreich, Belgien und der Pfalz auf. Schon im Alter von neun Jahren hatte er nur Fußball im Kopf. Mit 16 bekam Dekeyser einen Vertrag als Jungprofi beim *1. FC Kaiserslautern* und später spielte er als Torwart bei *Bayern München*, *FC Nürnberg* und *1860 München*. Mit 26 Jahren verletzte er sich so schwer während eines Spiels, dass ihm schon im Krankenhaus klar wurde, dass die Zeit für ein Leben nach dem Fußball gekommen war. Es ist ihm erfolgreich gelungen, neue Wege zu gehen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.dedon.de>

Nachbar Belgien befragte Bobby Dekeyser zur Ordensverleihung.

NB: Herr Dekeyser, wann und wie haben Sie von der belgischen Auszeichnung erfahren?

Bobby Dekeyser: Von meiner Mitarbeiterin, die mir die tolle Nachricht in New York überbracht hat.

NB: War es eine Überraschung für Sie?

Bobby Dekeyser: Ja, absolut, aber eine wunderschöne.

NB: Ist es der erste Orden, den Sie erhalten haben?

Bobby Dekeyser: Abgesehen von vielen Fußballmedaillen und Pokalen und Unternehmergeauszeichnungen war es der erste in dieser Art.

NB: War die Zeremonie anlässlich der Verleihung Ihre erste Begegnung mit dem belgischen Botschafter?

Bobby Dekeyser: Sehr berührend und sympathisch, inklusive eines sehr gemütlichen Mittagessens im Haus des Botschafters.



Botschafter Nijskens und Bobby Dekeyser mit der Urkunde
© Bobby Dekeyser

NB: Sie sind in Belgien geboren als Sohn einer österreichischen Mutter und eines belgischen Vaters und sind ein Kosmopolit mit Lebensmittelpunkt in Hamburg, New York und bald auch Berlin. Fühlen Sie sich noch eng mit Belgien verbunden?

Bobby Dekeyser: Ganz klar, sehr. Ich bin oft in Belgien; mein Vater wohnt in Mol und viele Freunde in Antwerpen und Brüssel. Auch mit meiner Firma *Dedon* sind wir in Belgien sehr aktiv.

NB: Welchen Tipp haben Sie für junge Unternehmer?

Bobby Dekeyser: Sich selbst treu bleiben und seine Träume mit vollem Optimismus umsetzen.

NB: Welchen Traum möchten Sie noch realisieren?

Bobby Dekeyser: Meine Stiftung *Dekeyser and Friends* ausbauen und vielen Jugendlichen Mut machen.

Neuer Praktikant in der Belgischen Botschaft

Wir berichteten bereits darüber, dass das Diplomaten-Team der Belgischen Botschaft kräftig unterstützt wird von Praktikanten aus Belgien. Das Praktikum bietet ihnen die Möglichkeit, die Aufgaben einer Botschaft sowie die deutsche Politik aus allernächster Nähe kennenzulernen.

Vor kurzem hat wieder ein neuer Praktikant angefangen. Er stellt sich kurz vor:



Praktikant Maarten Toelen

Ich heiße Maarten Toelen, bin 20 Jahre alt und komme aus Landen, in der Nähe von Sint-Truiden. Ich studiere Jura an der Universität von Hasselt. Seit dem Anfang meines Studiums interessiere ich mich besonders für „Internationales Recht und Beziehungen“. Ich habe meine Kenntnisse in dieser Materie inzwischen bereits vertiefen können durch verschiedene Auslandssemester. So habe ich beispielsweise an der *London School of Economics and political Sciences*, an der *Universität Wien* und an der *European Academy of Diplomacy* in Warschau studiert.

Da ich mich weiter in diesem Fachbereich spezialisieren möchte, bin ich sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit bekam, ein Praktikum in der Belgischen Botschaft in Berlin zu absolvieren. Vor dem Hintergrund der bedeutenden Rolle Deutschlands innerhalb der EU und auf internationalem Gebiet, ermöglicht mir dieses Praktikum, ein praktisches und einmaliges Bild der Welt der Diplomatie machen zu können. Das freut mich sehr und ich möchte dann auch vollen Einsatz zeigen.

WICHTIGE MITTEILUNG AUS DER KONSULARISCHEN ABTEILUNG:

FLYING KIT in Frankfurt am Main

Am Dienstag, den 28. und Mittwoch, den 29. Oktober 2014 ist wieder ein Flying Kit-Einsatz geplant, dieses Mal in Frankfurt am Main.

In den Büroräumen der Belgischen Honorarkonsulin Ute Raab wird die Konsulin Anne Vandormael zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Isabel De Smet die biometrischen Daten von angemeldeten Belgiern aufnehmen.

Anmeldungen bei der Belgischen Botschaft sind unbedingt erforderlich.

Wer interessiert ist, sollte unsere Website konsultieren: www.diplomatie.belgium.be/germany

KULTUR

„Tauberbach“ von Alain Platel ausgezeichnet

Das Magazin *tanz* gab am 20. August 2014 bekannt, dass es die Produktion „Tauberbach“ des belgischen Choreographen und Theaterregisseurs Alain Platel zur Tanzvorstellung des Jahres ausgerufen hat.

„Tauberbach“ ist eine Koproduktion von Platels Tanztruppe *Les ballets C de la B* und den *Münchener Kammerspielen*. Das Stück basiert auf dem Dokumentarfilm „Estamira“ von Marcos Prado und handelt von einer schizophrenen Frau, die in Brasilien auf einer Mülldeponie lebt und unter fast unmöglichen Bedingungen doch versucht, ihre Würde zu behalten.

Eine weitere Inspirationsquelle dieses Stücks ist die Interpretation von Bach-Kantaten durch einen Gehörlosen-Chor. „Das Stück „Tauberbach“ erscheint als die momentan letztmögliche theaterliche Steigerung eines Glaubensbekenntnisses, dass die schonungslose Reduktion auf die Essenz alles Menschlichen bezeugt“, lautet die Begründung der Jury.



„Tauberbach“ von Alain Platel

© Chris Van der Burght

Platel wurde bereits 2010 von *tanz* ausgezeichnet für die Tanzproduktion „Out of Context For Pina“. Das Stück ist der deutschen Choreographin Pina Bausch gewidmet, die 2009 verstarb.

Der Choreograf und Tänzer Alain Platel wurde 1956 in Gent geboren. Bevor er seine Liebe zum Theater entdeckte, studierte er Heilpädagogik an der Universität Gent und arbeitete fünf Jahre mit schwer behinderten Kindern. Dies waren einprägsame Erfahrungen, die ihn nie wieder losgelassen haben, verriet er dem *ARTE Magazin*. Im Jahr 1984 gründete er gemeinsam mit drei anderen belgischen Choreografen und Tänzern das Tanzkollektiv „Les Ballets C. de la B.“; das zu den wichtigsten Tanzensembles Belgiens gehört.

Platel ist regelmäßig zu Gast in Deutschland. „Tauberbach“ ist Ende des Jahres in Hamburg (Kampnagelfabrik) und in München (Münchener Kammerspiele) zu sehen.

tanz ist eine deutschsprachige monatlich erscheinende Fachzeitschrift für Tanz, Ballett und Performance mit der Zielgruppe Tanzinteressierte, Tänzer, Choreographen und Tanzpädagogen. Einmal jährlich erscheint das *tanz*-Jahrbuch, in dem die „Tänzerin und der Tänzer des Jahres“, die „Kompanie des Jahres“ sowie die „Tanzproduktion des Jahres“ vorgestellt werden. Das Magazin hatte für die diesjährige Bewertung 41 europäische Tanzkritiker befragt.

Paul White vom *Tanztheater Wuppertal* und Ballerina Natalia Osipova sind die „Tänzer des Jahres“. Martin Schläpfer und sein *Ballett am Rhein* wurden als „Kompanie des Jahres“ ausgezeichnet.

Weitere Informationen sowie Termine finden Sie unter:

<http://www.lesballetscdela.be/#/nl/>

<http://www.ntgent.be/productie/tauberbach?lang=de>

„De Zee - Salut d'honneur Jan Hoet“

In Oostende findet ab dem 1. Oktober 2014 bis Ende März 2015 die Ausstellung „De Zee - Salut d'honneur Jan Hoet“ statt. Ursprünglich sollte der belgische Ausstellungsmacher Jan Hoet Kurator dieser Ausstellung über das Meer sein. Als dieser im vergangenen Februar jedoch verstarb, beschloss der Ko-Kurator Philip Van den Bossche, mit dem Hoet die Schau bereits in groben Zügen aufgezeichnet hatte, aus der geplanten Ausstellung vor allem eine Hommage an diesen international renommierten Ausstellungsmacher, Museumsdirektor und Kunstliebhaber zu machen. Diesen neuen Aspekt trägt die Ausstellung nun auch im Titel.

Aus der Website: <http://presseflandern.com/details/700/397/9/das-meer-salut-dhonneur-jan-hoet.html>:

Nun bietet „Das Meer“ eine Fülle von Geschichten über Jan Hoet als Ausstellungsmacher, als Pionier und Verfechter zeitgenössischer Kunst in Belgien. Künstler, Kuratoren und Museumsfachleute aus dem In- und Ausland sind neu eingeladen, einen außergewöhnlichen Beitrag zu dieser Ausstellung zu leisten. Mit neuen wie bestehenden Werken wird auf diese Weise die Leidenschaft von Jan Hoet als Fürsprecher der zeitgenössischen bildenden Kunst abgebildet werden. Auch wenn das Konzept nach dem Tode Hoets adaptiert wurde: Das Meer bleibt dabei der rote Faden.

Das Meer mit Ebbe und Flut war schon immer Sinnbild für die großen existenziellen Gegensätze wie Leben und Tod, die auch in der Ausstellung thematisiert werden. Der ständige Wechsel von Licht, Bewegung, Stimmung inspirierte Künstler seit jeher und birgt ein Meer von Geschichten.

Das Meer interagiert mit dem Badeort Oostende und durchflutet den geschlossenen und musealen Kontext. Nicht nur das Museum Mu.ZEE ist Ausstellungsort: Die ganze Stadt Oostende wird an diesem Projekt beteiligt sein, so dass die Besucher beispielsweise in der Venezianischen Galerie oder an anderen Orten der Stadt in das künstlerisch interpretierte Meer eintauchen können.



Jan Hoet bei einem Besuch in der Belgischen Botschaft

WUSSTEN SIE SCHON?

Bienen auf dem Gelände des Brüsseler Flughafens



Im *Brussels Airport* gibt es gegenwärtig ein Projekt, bei dem Bienen am Rande des Flugfelds in der Nähe des *Belgocontrol*-Verkehrsturms ein Zuhause bekommen haben. Mit dem Pilotprojekt, das aus zwei Bienenkörben mit etwa 100.000 Bienen und einem Imker besteht, soll dem Bienensterben entgegengewirkt werden.

Die Initiative ist von *Brussels Airport* ausgegangen. „Bienen haben es in unseren Breitengraden gegenwärtig nicht leicht, und wir wollen mit diesem Projekt die Biodiversität unterstützen“, betont Nathalie Van Impe, Leiterin Konzernkommunikation vom *Brussels Airport*. „Kerosin und Lärm stellen keine Gefahr für die Bienen dar.“

In anderen Ländern Europas gibt es ähnliche Projekte. So wurden beispielsweise bereits im Jahr 2004 vier Bienenvölker erfolgreich auf dem Flughafen Köln-Bonn angesiedelt.

Der „Arumbaya-Fetisch“ (L'oreille cassée) für 24.800 Euro versteigert

Belgische Medien berichteten kürzlich darüber, dass eine originale schwarz-weiß-Ausgabe des Tintin-Bandes „L' Oreille cassé“, auf Deutsch „Der Arumbaya-Fetisch“, bei einer Versteigerung in Brüssel für 24.800 Euro verkauft wurde. Das Band datiert aus dem Jahr 1937.

Auch weitere Bände von Tim und Struppi kamen unter den Hammer. „Les cigares du pharaon“ , (Die Zigarren des Pharaos“) wurde für 12.400 Euro versteigert.

Wussten Sie, dass Hergé, der geistige Vater von Tim und Struppi, Georges Remi hieß? Er drehte seine Anfangsbuchstaben um und leitete aus der französischen Aussprache von R. G. seinen Künstlernamen Hergé ab. Die klare Linie ohne Schatten (ligne claire), die Hergés Zeichenstil prägt, hat Generationen von Comic-Zeichnern beeinflusst.

Im Mai 2009 wurde das Hergé-Museum in Louvain-La-Neuve eingeweiht. Es ist das erste europäische Museum, das dem Werk eines einzelnen Comiczeichners gewidmet ist. Jährlich kommen etwa 200.000 Besucher. Es befindet sich rund 30 Kilometer südwestlich von Brüssel.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.museeherge.com

www.tintin.com

Sammelvorrichtung für aussortierte Instrumente

In Belgien gibt es seit einiger Zeit die Möglichkeit, Instrumente, die nicht mehr gebraucht werden, in einem speziellen Behälter zu deponieren. Dieser ist so konzipiert, dass das Instrument nicht beschädigt wird und nicht von Fremden entfernt werden kann. Die gebrauchten Instrumente werden überholt und repariert und anschließend nach Bujumbura in Burundi gebracht.

Die Initiative stammte von *Rock Bujumbura*, einer Organisation, die mit lokalen Jugendorganisationen in Burundi zusammenarbeitet. Dort erhalten die Jugendlichen Musikunterricht und Proberäume und sie können den Traum einer eigenen Band und Konzerte wahr machen.

In den vergangenen Jahren wurden mehr als hundert Instrumente eingesammelt.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.rockbujumbura.org>

TIPP: Kostenlose App für Reisende

Ist Ihnen bei einer Urlaubsreise Ihr Gepäck schon einmal verloren gegangen oder war Ihr Hotel überbucht? Einen Überblick über die Rechte, die EU-Verbraucher dann haben, gibt die neue EEC-Net-Travel-App des Netzwerks der Europäischen Verbraucherzentren.

Wenn Sie die App auf Ihr Mobiltelefon geladen haben, stehen die Informationen überall zur Verfügung. In 25 Sprachen stehen Ratschläge und Übersetzungshilfen für 101 schwierige Situationen bereit. Mit Hilfe dieser von der EU-Kommission mitfinanzierten App soll es leichter werden, seine Rechte durchsetzen zu können.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.cec-zev.eu/de/presse/pressemappen/pressekonferenz-am-02072014/>

http://www.cec-zev.eu/fileadmin/user_upload/cec-zev/pdfs/Veranstaltungen/APP/Deutsch/ECC-Net_Travel_App.pdf

BELGIER IN DEUTSCHLAND

Unter der Rubrik „Belgier in Deutschland“ stellen wir Belgierinnen und Belgier vor, die in Deutschland leben. In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser bekannt machen mit Marie-Ange Van der Auwermeulen, die in Zingst an der Ostsee die Ferienwohnungsanlage „Haus Schwedengang“ betreibt. Zingst liegt am östlichen Ende der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst an der Ostsee. Sie gehört zum Landkreis Vorpommern-Rügen in Mecklenburg-Vorpommern. Die Gemeinde ist seit 2002 ein staatlich anerkanntes Seeheilbad.

Nachbar Belgien: Frau Van der Auwermeulen, seit wann wohnen Sie in Deutschland? Auf welchem Weg sind Sie nach Zingst gekommen?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: Ich wohne seit 2007 in Deutschland. Bei einer Fahrt nach Zingst zum Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft“ unter der Leitung des Ornithologen Derk Ehlert, um Kraniche zu beobachten, habe ich Zingst kennengelernt.

NB: Seit wann betreiben sie „Haus Schwedengang“? Können Sie es den Lesern bitte mal kurz vorstellen?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: Seit dem 1. Oktober 2007 betreibe ich das „Haus Schwedengang“. Es ist ein großes Haus mit 7 Ferienwohnungen unterschiedlicher Größe. Nähere Details finden Sie auf unserer Website: www.hausschwedengang.de

NB: Wie kamen Sie auf die Idee, Ferienwohnungen anzubieten?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: Ich wollte im Tourismusbereich tätig werden, und als ich dieses tolle Haus in Zingst mit Hilfe eines Maklers entdeckte, wusste ich sofort, dass dies meine Chance war, um meinen Wunsch umzusetzen.

NB: Was ist das Besondere an „Haus Schwedengang“? Was unterscheidet das Objekt von der Konkurrenz? Woher stammt der Name?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: „Haus Schwedengang“ liegt in bester Zentrallage von Zingst. Gleichzeitig ist es aber ein absolut ruhiges Haus. Wir haben das Haus nach unserem Straßennamen benannt. Der Legende nach sollen die Schweden während ihrer Besetzung Vorpommerns von 1648 bis 1815 immer in Zweiergruppen diesen Weg entlang gegangen sein.



Marie-Ange Van der Auwermeulen vor "Haus Schwedengang"

NB: Wie setzt sich Ihre Kundschaft zusammen? Woher kommen Ihre Gäste? Gehören auch Belgier zu Ihren Gästen?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: Unsere Kundschaft besteht fast zu hundert Prozent aus Deutschen. Die Hälfte der Gäste kommt aus den alten Bundesländern, die andere Hälfte aus den neuen. Gelegentlich haben wir Schweizer und Österreicher zu Gast; Belgier waren bisher jedoch noch nicht dabei.

NB: Ein Großteil der Urlaubswilligen nimmt auf der Suche nach dem passenden Feriendomizil das Internet in Anspruch. Wie finden Sie Ihre Gäste?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: Unsere Gäste finden uns über das Internet: Wir haben unsere eigene Website

und wir sind über die Website: www.Ostseereisen.de zu finden.

NB: Was machen Sie als Gastgeber? Bieten sie beispielsweise Wandertouren an?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: Wir begrüßen und verabschieden uns persönlich von unseren Gästen und vermitteln allgemeine Informationen und Wissenswertes. Wir bieten auch Fotoworkshops an, insbesondere Einzelcoaching, und im Herbst bieten wir Touren zu diversen Kranichplätzen an.

NB: Wie sieht das Urlaubserlebnis für die Gäste in Zingst aus?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: Für die Gäste gibt es ein vielfältiges Angebot: Baden, Sonnenbaden, Spaziergänge und Boddenwanderungen, Fahrradtouren, Fotoausstellungen usw. Jeden Donnerstag gibt es einen Biomarkt. Langeweile gibt es hier nicht.

NB: Was ist schöner, Nordsee oder Ostsee?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: Nordsee und Ostsee kann man nicht mit einander vergleichen.

NB: Beantworten Sie uns bitte noch unsere obligatorische Frage. Leben Sie gerne in Deutschland? Welche sind die markantesten Unterschiede zwischen Belgiern und Deutschen?

Marie-Ange Van der Auwermeulen: Ich lebe gerne in Deutschland. Ich finde, dass es kaum Unterschiede zwischen den „Westdeutschen“, wie man sie vor der Wende nannte, und den Belgiern gibt. Bei den Einwohnern aus den neuen Bundesländern merke ich persönlich größere Unterschiede. Besonders bei den Einheimischen aus Zingst sowie bei den Mecklenburgern spüre ich als Belgierin, dass sie eine andere Geschichte und teilweise eine andere Kultur haben und, dass doch noch einige „Ostalgie“ vorhanden ist

Unsere Urlaubsgäste sind sehr begeistert von Zingst und kommen regelmäßig wieder, auch mehrmals pro Jahr. Eine Dame war dieses Jahr z. B. das 17. Mal hier! Und immer in der gleichen Wohnung.

Wir würden uns über belgische Gäste natürlich besonders freuen. Ich fände es nett, mich mit ihnen mal am Kamin oder auf der Terrasse in meiner Muttersprache unterhalten zu können.

www.hausschwedengang.de

Who is who in Deutschland?

- **Botschaft:** <http://diplomatie.belgium.be/germany>
Facebook: <https://www.facebook.com/BotschaftDesKonigreichsBelgienInBerlin>
- **Generalkonsulat in Köln:** Cologne@dipobel.fed.be - zuständig für die Bundesländer Nordrhein Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland: <http://diplomatie.belgium.be/germany>
- **Flämische Repräsentanz:** repraesentanz@flandern.biz
Der Newsletter Kultur aus Flandern in Deutschland kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.
- **Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonie und der Föderation Wallonie-Brüssel:** delegation-berlin@DGCFRW.de
Der Newsletter *Lettre Wallonie-Bruxelles* Berlin kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.

- **Belgisches Verkehrsamt:**
 - Flandern: www.flandern.com - info@flandern.com
 - Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de - info@belgien-tourismus.de
- **Belgische Wirtschaftsvertretungen:**
 - Flandern: www.fitagency.be
 - Wallonien: www.awex.be
 - Brüssel-Hauptstadt: www.bruxelles-export.irisnet.be (Bruxelles-Export) und www.brussels-germany.com (Wirtschafts- und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)
 - debelux: www.debelux.org
 - VLAM - Flanderns Agrar-Marketing-Büro: www.vlam.be

Sollten Sie Personen kennen, die an *Nachbar Belgien* interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse:

Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de

Auf Anfrage wird *Nachbar Belgien* direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an *Nachbar Belgien* schicken, sondern an:

berlin@diplobel.fed.be

Nachbar Belgien erscheint 2-monatlich.

Redaktionsanschrift:

Jägerstrasse 52-53

10117 Berlin

Tel.: 030/ 20 64 20- Fax: 030/ 20 64 2 200

Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de

www.diplomatie.belgium.be/germany

Finden Sie uns auf



Beiträge von der Botschaftsredaktion können unter Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin) übernommen werden.

Redaktion: Patricia Gykiere
Technische Gestaltung: Patricia Gykiere
Es arbeitete ebenfalls mit: Eva Leonardi